

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and s.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Für das Ausland übernehme Austräge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Politische Uebersicht.

Arab, 23. November.

Die jüngsten drei Thronreden plaidiren zu Gunsten des Friedens; sie constatiren die freundschaftlichen Beziehungen, welche unter den Mächten gegenseitig obwalten...

Die französischen Blätter bezweifeln nicht den friedlichen Character der kais. Rede; freilich nennt ein Blatt den angekündigten Frieden einen bewaffneten; ein anderes hebt hervor, die Rede sei mehr friedlich als liberal...

Während das Organ der „Zung-Deutschen“, „Grazzer Telegraph“ für die preussische Thronrede sich förmlich begeistert hat, spricht er sich über die französische Thronrede in folgender gentleman'scher Weise aus: „Die neueste Thronrede Louis Napoleons ist fast so langweilig, wie eine Beutische Note.“

Die Thronrede der britischen Königin hat dem Parlament und den Staatsmännern Englands allsogleich Anlaß gegeben, sich über das Conferenz-Project auszusprechen. Schon in der ersten Nachsitzung sprachen beide Häuser ihre Mißbilligung über die französische Intervention in Italien aus...

Ein Schreiben aus Paris vom 18. d. spricht sich über die dortige Stimmung in folgender bedenklichen Weise aus: „Die Aufregung, welche in Paris herrscht, hat sich noch keineswegs gelegt. Sie ist im Gegentheil im Zunehmen begriffen.“

Die Londoner Wochenblätter sind dem Congressprojecte sammt und sonders nicht günstig und wollen von einer solchen Zusammenrottung ohne vorherbestimmte Basis keine guten Resultate erwarten.

Fragen als die römische zur Sprache gelangen könnten. Besser daher, es bleibe fern von ihnen. In ganz ähnlicher Weise lassen sich „Saturday Review“, „Examiner“ und „Spectator“ vernehmen.

Dagegen will die „Patrie“ wissen, das Tuilerien-Cabinet bereite ein neues Circularschreiben bezüglich der Conferenz vor.

In Rom hat die Thronrede einen günstigen Eindruck hervorgebracht; die Ewige Stadt und die Provinzen erfreuen sich der Ruhe.

Nach einem der „N. Fr. Pr.“ zugegangenen Berichte hat in Berlin die französische Thronrede befriedigt durch ihre Anerkennung des deutschen Nationalwillens; die Erörterung der italienischen Frage hingegen ist unbefriedigend...

Ueber die Conferenz sagt die „Provinzial-Correspondenz“, daß Besprechungen unter den Großmächten über die Voraussetzungen stattfinden, unter welchen ein Erfolg von der Conferenz zu erwarten sei.

Eine auffallende Nachricht bringt der Telegraph aus der bairischen Hauptstadt; die „Süddeutsche Presse“, welche warm für die Conferenz eintritt, sagt nämlich, daß Baiern, wenn zwischen Frankreich und Oesterreich einerseits, Italien und Preußen andererseits in der Conferenzfrage eine Divergenz eintrete, sich ungewisslich letzterer Seite anzuschließen habe.

Alexius Dózsa †.

Vom Palaste der ungarischen Academie der Wissenschaften und vom Abgeordnetenhaus in der Erzherzog Alexanderstraße weht die Trauerfahne; die Wissenschaft und die Nation hat wieder einen großen Verlust erlitten.

Alexius Dózsa de Mafalva, II. Vicepräsident unseres Reichstages, Deputirter der Stadt Maros-Bárárhely und Ehrenmitglied der ungarischen Academie, ist am 19. Nov. l. R. gestorben.

Alexius Dózsa war durch sein seltenes, gründliches Wissen einer der berühmtesten Männer Siebenbürgens und es wurde ihm die seltene Auszeichnung zu Theil, zum Ehrenmitgliede der ung. Academie gewählt zu werden.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschloffen, das Leichenbegängniß Dózsa's mit dem gebührenden Pompe zu veranstalten und aus Landesmitteln zu bestreiten.

Der Leichnam war in der runden Halle des Nationalmuseums aufgebahrt, die Wände schwarz behangen, mit dem Familienwappen des Verstorbenen geziert und mit Lorbeerkränzen umrankt.

Herr Superintendent Paul Török hielt die Leichenrede, wohl eine der gehaltvollsten und durchdachtesten, die wir je gehört haben. Der Redner beleuchtete die Laufbahn des Verstorbenen, zählte dessen zahllose Verdienste um Nation und Wissenschaft auf und berührte mit fast von Thränen erstickter Stimme die Jahre des Märtyrertums, welche der Verlorbene wie so viele seiner ungarischen Brüder mitzumachen hatte.

Am folgte das Abzingen eines Trauerchors und hierauf eine zweite Rede. Herr Salomo Gajzágó, Deputirter und Schriftführer, in der Reden eine Trauerfahne haltend, sprach in gewählten Worten ungefähr daselbe, was der ehrwürdige Redner gesagt hatte.

Nach beendigter Rede wurde der Sarg über die breite Freitreppe, an deren Seiten zwei riesige Trauerfahnen flatterten, getragen, auf den bereitstehenden mit sechs Pferden bespannten Gallalichemwagen gehoben und der Zug setzte sich unter dem Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen nach der reformirten Kirche auf dem Hauptplatze in Bewegung.

In der Kirche selbst erfolgte die Einsegnung und der Sarg wurde dort in der Gruft einstweilen beigesetzt, um heute den 23. in Begleitung einer vom Abgeordnetenhaus ermittelten Deputation mittelst Eisenbahn nach Maros-Bárárhely überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet zu werden.

Möge dem dahingeshiedenen großen Manne die Erde leicht werden! („Pester Journal.“)

Neuestes.

München, 22. November. Die „Süddeutsche Presse“ bezeichnet das im „Frankfurter Journal“ enthaltene, Berliner Telegramm, welches die Absicht der Thronentsagung des Königs von Baiern meldet, geradezu als erlogen; und die Nachricht, daß Venst bei seiner Durchreise Hohenlohe anforderte, sich der austro-französischen Politik anzuschließen, als ebenso unwahr.

Paris, 22. November. Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in Paris dauern fort. Viele Italiener sind eingezogen. Die Mazzinistische Proclamation wurde confiscirt.

Rom, 22. November. Das heutige Amtsblatt berichtet, daß sich viele Garibaldianer in der Nähe der päpstlichen Grenze concentrirten, selbe sind wohl unbewaffnet, beabsichtigen jedoch neue Angriffe. Am 12. d. fielen 50 Garibaldianer in Cervara ein, nahmen von dort drei Personen mit und verlangten ein Lösegeld von 1000 Thalern.

Amthliches.

Die orientalische Kinderpest ist, aus der ersten Hälfte des Novembers eingelaufenen amtlichen Meldungen zufolge, auf der Pusta Bárjányhegy des Bihar Comitates erloschen, dafür aber in der Stadt Abony des Pester, und in den Ortschaften Obellán und Döcsadnicza des Trentschiner Comitates neuerdings ausgebrochen.

Die Pest herrscht daher in Ungarn: in der Pusta St. Váskó im Zagyvar-District, und der Pusta Kenderes im Bekéser Comitate; ferner in den Städten Zagyváros und Abony des Pester, in der Gemeinde Békés im Bekéser, und jenen von Obellán und Döcsadnicza im Trentschiner Comitate. In den drei Gemeinden, so wie in den Pusten von St. Váskó und Kenderes (der Stand der Kinderpest im Trentschiner Comitate ist noch nicht erhoben) sind seit dem Ausbruche der orientalischen Kinderpest, bei einem Viehstande von 11,900 Stück, in 20 Höfen 2537 Stück erkrankt; von diesen wurden 1752 wieder hergestellt, 756 erlagen der Pest, 10 wurden geküht, und 19 Stück blieben am 15. November in 2 Ortschaften und den beiden Pusten in thierärztlicher Behandlung.

Die strenge und genaue Durchführung der Vorsichtsmaßregeln wurde angeordnet und zur Verhinderung der Weiterverbreitung um die versuchten Orte Militärcredens aufgestellt.

Pest, den 16. November 1867.

Aus dem kön. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arab, 23. November.

(Sitzung vom 22. November.)

Vorsitzender: Bürgermeister, Herr Aghel Peter.

Die Sitzung beginnt mit dem Bericht des Stadthauptmannes als Präses der in der vorhergegangenen Sitzung entandenen Commission mit Bezug auf das wieder einzuführende Fleischlimito. Redner erklärt, daß die Commission über die nachstehend verzeichneten Fleischpreise sich geeinigt habe, und zwar:

Table with 2 columns: Meat type and price. Items include Rindfleisch (20 kr.), Jungvieh (10 kr.), Schafffleisch (12 kr.), Schweinefleisch mit Speck (24 kr.), Schweinefleisch ohne Speck (22 kr.).

Ueber den Preis des Aneipenfleisches entspinnt sich eine Debatte, welche zur Abstimmung führt, der zufolge eine große Majorität für die von der Commission angelegte Ziffer sich entscheidet; somit sind die oben angeführten Preise angenommen.

Mit Bezug auf die Festsetzung des Gewichtes der Semmeln, werden der oben erwähnten Commission noch die Herren: Friedrich Ghörgy und Hoffmann König beigelegt, welche ein Gutachten in dieser Frage abzugeben haben wird.

Bettelheim interpellirt den Bärmeister bezüglich der rüchständigen Commissionsberichte und wünscht darüber Aufschluß.

Höroggy, Obernotar, erwiedert, daß die meisten Commissionen ihre Berichte bereits abgeliefert und nur wenige damit noch im Rückstande seien.

Wagács interpellirt wegen Hofmangel in den Schulen, im Armenhause und beschränkt sich im Allgemeinen über die mangelhafte Geschäftsführung des Stadteconomen. Die ganze Last der öconomischen Gebahrung — so führt der Redner aus — ruhe einzig und allein auf den Schultern des Präses der Wirtschaftskommission, dem Senator Herrn Böros Pál, welcher den Wust von Arbeiten kaum zu bewältigen vermag.

Böros, Senator, weist die Anklagen gegen den Stadteconomen energisch zurück und bemerkt, daß nicht dieser den ungenügenden Vorrath an Brennholz, sondern einfach der Holzlieferant verschuldet, welcher bei der großen Steigerung,

welche der Preis des Brennholzes in den jüngsten Tagen erfahren, mit der Ablieferung zögert und sie von einem Tage auf den andern hinauszuschieben sucht. Uebrigens sei bereits Anhalt getroffen, daß dem Uebelstande abgeholfen werde. Auch was die mangelhafte Fußbekleidung der Stadt. Polizeimannschaft betreffe, könne weder dem Stadteconom, noch der Wirtschaftskommission irgend ein Verhältniß zur Last gelegt werden, da die Letztere bereits alle Anordnungen getroffen und seit längerer Zeit nur auf die Ratification der Generalversammlung wartet.

Mit Bezug auf das Dringende der Angelegenheit und damit die bezeichnete Polizeimannschaft so rasch als möglich eine systemmäßige, ordentliche Fußbekleidung erhalte, beschließt die Versammlung von einer Citation Abstand zu nehmen und eine Commission mit der sofortigen Anschaffung des Nöthigen zu betrauen. Dieselbe besteht aus den Herren Blau Heinrich, Wagacs Michael und Winkler Wilhelm.

Die übrige Zeit der Sitzung fällt das Verlesen von Protocollen der Wirtschaftskommission aus; darunter auch ein Bericht dieser Commission über die bekannten Anordnungen des Finanzministeriums bezüglich der Vertheilung und des Bezuges von Viehsalz; sowie die genaue Angabe des Viehstandes, um den Bedarf an Viehsalz ermitteln zu können. Die Commission hat sich ihrer Aufgabe nach jeder Richtung hin entledigt und macht sich die Versammlung das Elaborat derselben eigen und erhebt es zum Beschluß, respective schließt sich an die in dieser Frage von Seite des Marmaroeser Comitats an das Ministerium gerichteten Repräsentation an.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, hob der Vorsitzende um halb 7 Uhr Abends die Sitzung auf. Die nächste ordentliche Generalversammlung findet Mittwoch den 4. December l. J. statt.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 23. November. Gestern Nachts 10 Uhr wurde von den Thürmen unserer Stadt Feuer signalisirt und der in der Richtung des Bahnhofs stark geröthete Himmel zeigte die Gegend, wo heiläufig der Brand ausgebrochen sein konnte. In der That war die Pusta Ötvenes der Schauplatz desselben. Zwei Tabakmagazine standen in Flammen und brannten auch nieder. Die Magazine waren beide versichert und soll der Schaden im Ganzen fünftausend Gulden betragen, den nun freilich die betreffende Versicherungskammer zu tragen haben wird.

Wie „P. Hirnöt“ vernimmt, hat der die Gleichstellung der Israeliten betreffende Gesetzesentwurf bereits die allerhöchste Sanction erhalten.

Dem „3dek Tamja“ wird auf telegraphischem Wege gemeldet, Kossuth habe seinen Fünftirchner Wählern geantwortet, daß er die Wahl nicht annehmen könne; hingegen empfiehlt er ihnen anstatt seiner Daniel Frányi, Virgil Szilágyi oder Ernst Simonyi als Deputirtenandidaten. Die Fünftirchner seien in Folge dessen entschlossen, Frányi zu wählen.

Als Curiosum erwähnen wir, daß in der „Magyar Ujság“ ein junger Herr S. Gy. sich berufen fühlt, von Endröd (Besitzer Comitats) aus unsere academische Jugend gegen die Verwürfe Kófal's im „Hon“ zu rechtfertigen. Schreiber der hochkomischen Verteidigungsepistel geteilt selbst zu, daß er gar nicht recht wisse, um was es sich eigentlich handle; daß er nicht wisse, was für ein Scandal begangen worden sei und ob die subirende Jugend an selber sich theilhaftig habe — trotzdem fühle er sich — der Himmel mag wissen warum, und mit welchem Rechte — gebrängt, für seine Collegen von ehedem eine Lanze zu brechen. Dies geschieht nun in einer Weise, die an bombastisch patriotischem Phrasengeklänge allerdings nichts zu wünschen übrig läßt, zur Sache selbst aber natürlich auch nicht ein Wort spricht. „Magyar Ujság“ stellt diese Stylübung als Leitartikel an die Spitze des Blattes.

Genilleton.

Das Frauenstimmrecht in seinem Einfluß auf Familienleben und Sittlichkeit.

Die staatsfeindlichen Tendenzen des Individualismus, wie sie in dem öffentlichen Leben der europäischen Völker mehr und mehr zur Herrschaft zu gelangen streben, haben in der großen transatlantischen Republik schon Früchte gezeitigt, die den Fanatikern der formalen Freiheit nicht oft genug ins Herz gelegt werden können. Den zahlreichen Proben americanischer Freiheit und Sittlichkeit schließen wir heute ein interessantes Capitel über das Verhältniß der Frauen in Nordamerica an. Ein Newyorker Correspondent schreibt:

„Im nächsten Monat steht uns ein neues Experiment bevor. Es findet abdam im Staate Kansas eine Abstimmung (der weißen Männer) über die Frage statt: ob den (weißen) Frauen das Wahlrecht gegeben werden soll oder nicht. Als im vorigen Frühjahr die Legislatur diese Abstimmung anordnete, ward das vielfach nur als ein Beweis für die moralische Reife unserer republikanischen Parteimänner angesehen, die es nicht wagen, irgend einer mit dem Stempel „Radical“ gemachten Forderung Gründe entgegenzusetzen, um nicht in den Verdacht reactionärer Gesinnung zu gerathen. Seitdem hat sich die ganze „radicale“ Neu-England-Schule auf Kansas geworfen, und dort die Frauen-Wahlrechtsfrage zu einer republikanischen Parteifrage zu machen gesucht. Sie hat dieselbe mit der Anschauung in Verbindung gebracht, daß der Staat eine Zwangsanstalt für die Sittlichkeit sein solle. Da gegen diese Anschauung, aus welcher die berechtigten Zwangsmaßregeln entspringen, die Deutschen alle wie ein Mann ankämpfen, so wird von den Vertretern des Puritanismus darauf hingewiesen, daß die Frauen (alle wie eine Frau) zu Gunsten solcher Zwangsregeln stimmen würden. So erhält das Frauen-Wahlrecht eine unmittelbare Beziehung auf schwebende politische Streitfragen, für deren Erledigung es einer Partei als Handhabe

* In der am 21. d. M. abgehaltenen Generalcongregation des Pester Comitats, gab der Bericht des Oberführers Jöldvárj Veranlassung zu einer mehrstündigen Debatte. Dieser Bericht constatirt nämlich die stetige Zunahme der unter dem Namen „Nazarener“ bekannten religiösen Secte, welche sich namentlich im Solter Bezirke vermehrt. Es wird hervorgehoben, daß die Anhänger dieser Secte, nachdem sie das Sacrament der Taufe nicht anerkennen, keine Geburts- und Sterbematriceln führen; daß sie sich der Zeugenschaft und der Eidesleistung vor Gericht, selbst in den schwersten Criminalfällen enthalten, hiedurch den Zwecken des Staates und den bürgerlichen Pflichten nicht entsprechen. Sämmtliche Commissionsmitglieder, auch die römisch-katholischen Geistlichen, welche sich an der Discussion theilnahmen, anerkennen, daß im Sinne der Gesetze Jedermann zur freien Religionsausübung berechtigt sei, daß sich aber Niemand seinen Pflichten dem Staate gegenüber entziehen dürfe. Aus diesem Grunde sollen diese Nazarener durch die Stuhlrichter darüber aufgeklärt werden, daß das Comitats sich um ihren Glauben gar nicht bekümmere, aber die Achtung der Gesetze verlange. Sie sollen demgemäß entsprechende Geburts- und Sterbematriceln führen, dem richterlichen Rufe Folge leisten, ansonst sie der gesetzlichen Strafe verfallen. Das Ministerium für Cultus und Unterricht wird übrigens von dem Bestehen der Nazarenersecte, als einer gegebenen Thatsache, in Kenntniß gesetzt werden.

* (Standrecht.) Angeichts der sich von Tag zu Tag mehrenden Raub- und Mordfälle wurde, wie die Hermannstädter Ztg. meldet, höheren Orts beschloffen, für die Stadt Klausenburg und deren Umgebung das Standrecht in Wirksamkeit treten zu lassen.

* (Julius Campe.) Mit Julius Campe, dessen Tod am 14. d. nach langem Leiden erfolgte, verliert nicht nur Hamburg einen seiner thätigsten Mitbürger, sondern auch Deutschland einen Mann, dessen Name mit einer interessanten Epoche seiner Literatur eng verbunden ist. 1792 geboren, erlernte Campe zu Braunschweig den Buchhandel. 1813 nahm er als Lützower Husar am Freiheitskriege Theil und bereitete als solcher am 26. August Körner's Grift bei Wöbbslin. Nach dem Kriege trat er in das in Hamburg von seinem Bruder und dessen Schwiegervater gegründete Geschäft „Hoffmann und Campe.“ Seine Thätigkeit als Verleger Heine's und anderer Schriftsteller des jungen Deutschlands ist bekannt. Auch an den inneren Kämpfen Hamburgs nahm er lebhaften Theil, und zwar hielt er sich stets zu der äußersten Linken. 1864 vom Schlage getroffen, kränkelte er seitdem fortwährend. Das Geschäft wurde bereits seit einiger Zeit von seinem erst im Jahre 1846 geborenen Sohne selbstständig geführt.

* (Die Insel Tortola.) Bis Sonntag zwei Uhr Nachmittags hatte die englische Regierung noch keine Bestätigung über den angeblichen Untergang der Insel. Die Königin, welche, wie das Abendblatt „Express“ meldet, in nicht minder großer Aufregung wie das Publicum ist, hat auf ihre mehrfachen Anfragen vom Colonial-Amt bis Nachmittags 2 Uhr keinen anderen Bescheid erhalten können, als daß die Regierung keinerlei Nachricht über die Catastrophe erhalten habe. — Der letzte officielle Bericht von der Insel Tortola datirt, wie der „Köln. Ztg.“ unterm 18. d. aus London geschrieben wird, aus dem Mai des vorigen Jahres und war von dem Präsidenten der virginischen Inseln, Sir Arthur Rumbold, an das Ministerium der Colonien gerichtet. Die Bevölkerung wurde damals auf 6441 Seelen veranschlagt, wovon nur der zwölfte Theil Weiße, die Uebrigen Neger oder Mischlinge waren. (Der letzte Census ergab 8600 Einwohner, und Ritter's neueste Auflage gibt bekanntlich so gar 12,000 an.) Die socialen Zustände der Insel waren nicht weniger als befriedigend; die Unterrichtsanstalten waren schlecht besucht, die arbeitende Classe samt immer mehr in eine Art Barbarei zurück. Unter hundert Kindern waren mindestens vierzig illegitime, d. h. solche, deren Eltern sich nicht den Formlichkeiten einer Eheschließung unterzogen hatten;

dem eine weitere Bedeutung als diese civilstandsregisterliche, hatte der Unterschied zwischen „legitim“ und „illegitim“ im Bewußtsein der Bevölkerung nicht. Die große Mehrzahl der Einwohner waren Wesleyaner; doch nahm die anglicanische Kirche in der letzteren Zeit zu, weil die wesleyanischen Geistlichen sich bornirterweise weigerten, uneheliche Kinder zu taufen, die anglicanischen aber nicht. Der Zuckerbau, ehemals trotz entgegenstehender Schwierigkeiten bedeutend, war bei den fallenden Preisen fast aufgegeben und statt dessen Baumwolle gepflanzt worden; außer diesem Erzeugnisse figurirte auf den Ausfuhrtabellen noch Vieh. Der Verkehr beschränkte sich fast gänzlich auf die Verbindung mit der dänischen Insel St. Thomas. Das Budget betrug nur 1900 Pf. St. Eine alte Staatsschuld von 4000 Pf. St. war gemäß einem Vertrage mit dem Gläubiger, der nicht weniger als neunzig Prozent nachließ, vor zwei oder drei Jahren abgetragen worden. Nach neuesten Berichten hätte die Insel nur acht Stunden während eines Sturmes unter Wasser gestanden, und wäre also nicht untergegangen, doch hört man von dem Schicksale der Einwohner nichts Neues. Eine achtstündige Ueberflutung konnte freilich, wenn sie plötzlich eintrat, dem größten Theil der Bevölkerung den Untergang bringen, da hauptsächlich die Ebenen bewohnt sind; doch mögen immerhin Viele auf den ansteigenden Gebirgsterassen Zuflucht gefunden haben. Daß die Insel ganz unter Wasser gestanden habe, ist, da die Entstehung der Catastrophe auf einen Orcan zurückgeführt wird, undenkbar; auf der Insel zieht sich ein Bergzücken von 8—1600 Fuß Höhe hin. Eine Angabe des Datums fehlt noch. Am 5. d. war in der Havana noch nichts von dem Ereignisse bekannt, denn man telegrafirte von dort, daß der „Conway“ an der Küste Tortola's gestrandet sei, und erwähnte eine Ueberschwemmung nicht.

* (Komische Anzeigen.) Hinsichtlich eines Wallfisches, der in Stolpe gezeigt wurde, stand im Wochenblatt: „Gestern ward dieses Wunder von der ganzen Erziehungsanstalt besucht, gegen 104 Knaben befanden sich im Saale des Wallfisches, der dadurch in ein Gymnasium verwandelt wurde.“ — Todesanzeige: „Das innige Gefühl meines zärtlich geliebten Gatten ist am 4. d. sanft und selig entschlafen, das Leiden meiner kennt Niemand besser als ich, und die jetzige Vocalität, Hemmung in Geschäftssachen und die Last, die sich im Ganzen auf mir wälzt, mich nichts Süßes genießen lassen, sondern in alles Bitterkeit tröpfelt.“

* (Zur Haftbarkeit der Telegrafengesellschaften.) Vor den Londoner Gerichten wurde die Rechtsfrage entschieden, inwiefern Telegrafengesellschaften für den aus unrichtig beförderten Telegrammen erwachsenden Schaden haftbar sind. Kläger war der durch einen derartigen Fehler geschädigte Empfänger einer Depesche. Der Gerichtshof stellte zunächst den Grundsatz auf, daß nur der Absender der betreffenden Depesche eine Art Recht zur Klage und Schadenshaltung besitze, da indessen die Gesellschaft in ihrem Reglement sich nicht zur Beförderung verbinde, ohne zu gleicher Zeit auf die Möglichkeit von Irrthümern hinzuweisen, und daher ausdrücklich rathe, in wichtigen Fällen die Telegramme in Duplicat zu senden, so sei die Sache überhaupt nicht zu halten.

Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Urad, 23. November. Die Witterung ist bereits eine streng winterliche; seit gestern Abends fällt ein ergiebiger Schnee, der den Saaten sehr gut zu Statten kommt. Im Getreidegeschäft ist keine Veränderung zu notiren; bei nicht belangreichem Umsatze haben die Preise sich wenig verändert. Von Weizen sind einige tausend Mg. 88—89½ hahrfrei á fl. 5.85—90 verkauft worden. In Korn ist die Stimmung eine ruhige und ist á fl. 3.65—70 anzukommen.

Gerste bedingt fl. 2.45—fl. 2.55, je nach Qualität. Von Kukuruz sind pr. Zinner—Feber einige tausend Mezen á fl. 2.60 begeben worden und wird dieser Preis

dienen soll, gerade so, wie das Neger-Wahlrecht im Süden. Ob die Frauen selbst die Theilnahme an der Politik begehren oder nicht, danach wird nicht gefragt. An tausenderlei Dinge haben die Prediger des Frauen-Wahlrechts gedacht, nur an das eine nicht: ob die Frauen es überhaupt haben wollen.

Es stehen übrigens hierbei Dinge auf den Spiele, welche weit tiefer liegen als das Parteinteresse. Der bisherigen Form des Wahlrechtes liegt die Vorstellung zu Grunde, daß die Familie das Grundelement der menschlichen Gesellschaft sei; der Gedanke, welchen Schikaneder in seinem schmirrig altfränkischen Operntexte so ausdrückt: „Mann und Weib, und Weib und Mann reichen an die Gottheit an.“ Unter dem allgemeinen Wahlrechte verstand man daher diejenige Staatsanordnung, welche jedem Familienhaupte wie dem, der es eben Augenblick werden könnte, d. h. jedem volljährigen Manne, einen activen Antheil am Staatsleben gab. Mit der Einführung des Frauen-Wahlrechts hört der Familienverband auf, die Grundlage des Staatslebens zu sein, und an seine Stelle tritt der absolute Individualismus, der Atomismus. Es wäre eine kindische Selbsttäuschung zu glauben, daß das keine andere Veränderung bewirken würde als eine Vermehrung der Stimmenzahl, womit Hinz oder Kunz zum Bürgermeister, Statthalter oder Präsidenten gewählt wird. Nicht bloß, daß auf dem Gebiete der staatlichen Gesetzgebung die Forderungen des Individualismus in den Beziehungen der Geschlechter zu einander zur Geltung gebracht werden würden; es würde auch im ganzen Gesellschafts-complex eine der natürlichen Richtung des Geschlechtsverbandes zuwiderlaufende Tendenz Platz greifen.

Um derher und deutlicher zu reden: die Heranziehung des Weibes zu einem activen Antheil am öffentlichen Leben hat die Tendenz, es dem ihr von der Natur vorgezeichneten Beruf, Mutter eines künftigen Geschlechts zu sein, zu entfremden. Es handelt sich hier nicht um nebelhafte Hypothesen, sondern um leider nur zu harte und nackte Thatsachen. In den östlichen Staaten der Union geht mit dem Geschrei nach politischer Emancipation des Weibes die praktische Befreiung von dem Fluche: „mit Schmerzen sollst du Kinder gebären“, Hand in Hand. Es ist schon von anderen Seiten

und auch in den vorliegenden Berichten, vielleicht mit größerer Vorsicht als der Gegenstand erheischt, auf die schauerhafte Thatsache hingewiesen worden, daß Tausende, Zehntausende americanischer Frauen die Fruchtbarkeit als eine ebenso einfache Sache betrachten und practiciren, wie das Ausziehen eines hohlen Zahnes. Die atomistische Anschauung, welche nur das Individuum außerhalb jeder, selbst der von der Natur vorgezeichneten Geschlechtsbeziehung als berechtigt anerkennt, läßt eben dem Gefühl der Pflicht gegen noch ungeborene Individuen keinen Raum. Dazu kommt aber noch, daß das bis zur Krankhaftigkeit gesteigerte Bestreben des Weibes, durch höchstmögliche intellectuelle Ausbildung den Mann zu überragen, diejenigen Empfindungen, welche den Antrieb zur Reproduktion von Menschen bilden, fast erstickt und zugleich physiologische Wirkungen hervorbringt, welche einer gefunden und kräftigen Fortpflanzung entgegenstehen.

(Schluß folgt.)

Die Bildsäule.

Erzählung. Aus dem Französischen frei bearbeitet.

(Fortsetzung.)

Am Morgen ritt er mit Cadur an den Ort des Stellbichens. Die Secundanten und Zeugen waren da, Chamaille und der Doctor für den Marquis, Spätling und Jorjeuil für Maternus.

Es verging eine halbe Stunde. Malvoisin kam nicht. Der Doctor glaubte, die geistige Ohnmacht habe heute eine schlimme Nachwirkung. Man wartete noch eine Zeit lang; endlich fuhr ein Wagen mit rasender Eile heran, der Marquis stieg aus. Er entschuldigte sich nicht wegen der Verspätung, sondern sagte nur zu dem Baron: Ich war die Nacht entsetzlich krank, ich kann nicht auf den Beinen stehen; aber meine Hand ist noch sicher, darum bin ich für Pistolen.

Der Baron versetzte: Sie sind der Beleidigte, Sie haben die Wahl der Waffen.

Die Entfernungen wurden bestimmt, jeder nahm seinen

leicht bewilligt, während Inhaber größerer Partien fl. 2.75—80 fordern. Prompte Waare gilt fl. 2.70—75.
Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr namentlich in Mittelgattungen Weizen ziemlich stark; auch Kukuruz war gut vertreten und fand á fl. 2.70—2.75 rasche Abnahme. Weizen erste Waare galt fl. 5.60—fl. 5.70, 86—87-pfündige Waare erzielte fl. 5.30—40, geringere mit Kornsprung fl. 4.80—90.
Korn wurde á fl. 3.55—60 gezahlt.
Spiritus belangt en detail 56½—57 fr. pr. Grad inclusive Gebinde.

Pest, 22. November. Unser Productengeschäft stand diese Woche unter dem Einflusse der weichenden Tendenz ausländischer Absatzplätze; für

Weizen erfolgte ein Preisabschlag von 20 fr. gleich am Sonntag, und obwohl schon am Montag die Kauflust zunahm, erholten sich doch während der ganzen Woche die Preise nicht.

Für Export wurde im Ganzen nicht viel gekauft. Unsere Schlusspreise sind für Primawaare fl. 6.75; 84—89 pfd. fl. 6.40.

Roggen hat sich besser im Preise behauptet, obgleich der Verkehr nicht sehr bedeutend war. Die Notiz bleibt für 78—80 pfd. fl. 4.30—40.

In Gerste und Hafer war geringes Geschäft, Preise haben sich nicht wesentlich alterirt.

Von Mais fehlen alte Bestände beinahe gänzlich; was von neuer Waare an den Markt kommt, wird nach dem Verhältnisse des gerade disponiblen Quantums und der Qualität der Waare zu sehr verschiedenen Preisen genommen.

Oelisaaten sind bei mangelnder Frage für Export und Versandt wenig beachtet, und hat der Preis von fl. 6 nur nominelle Geltung. Rüböl hat sich seit dem Markte unverändert erhalten, und bleiben á fl. 24 Nehmer.

Zwetschen haben bei ziemlich starken Zufuhren, welche keinem entsprechenden Begehre begegnen, seit dem letzten Berichte eine entschieden rückgängige Richtung verfolgt, und notiren wir heute gute bosnische Faßwaare effectiv fl. 12¼ G., fl. 12% B. Auch Schweinfett hat sich im Preise gedrückt, und wird hiesige Stadtwaare á fl. 38 mit Faß willig abgegeben, während man nur fl. 37½ anlegt.

Speck schwerer, luftgetrockneter bebingt fl. 33 G., fl. 33½ B.

Von Spiritus wurden kleine Pöschchen von neuerer Methode á 55—55½ fr. gehandelt; alte Methode bedingt 57½—58 fr.

Für Kleesaat besteht fast gar kein Begehre, und ist ungarische Luzerner á fl. 30, französische á fl. 36, steirischer rother á fl. 28 ausgetoten.

Honig hat sich im Preise behauptet, roher kostet fl. 22 bis 23, geläuterter gelber fl. 22, weißer fl. 25.

In den übrigen Producten war der Verkehr, wie dies gewöhnlich nach den Märkten zu sein pflegt, sehr unbedeutend, und geben diese zu keiner Bemerkung Veranlassung.

Wien, 22. November. Abendbörse. Creditactien 181.20, Nordbahn 1698, Staatsbahn 239, 1860er Lose 83.10, 1864er Lose 77.60, Napoleonsd'or 9.79¼, Galizier 207.25, Lombarden 165.75. Unbelebt.

Triest, 22. November. Getreidemarkt. Weizen fest behauptet, Umsatz auf kleine Quantitäten prompt zu Verladungen beschränkt, die übrigen Getreidesorten unverändert. Wochenumsatz 1600 Star.

Mannheim, 22. November. Getreidemarkt. Weizen knapp, effect. fl. 18, Termin fl. 17¼, Gerste ruhiger, effect. fl. 12, Termin fl. 12, Roggen effect. fl. 14¼, Hafer fl. 5¼ steigend. Auswärtige Ordres fehlen, daher ruhiger. Reps effect. hiesiger fl. 19, ungarischer fl. 18.

Zürich, 22. November. Getreidemarkt. Geschäft in Folge matter auswärtiger Berichte etwas ruhiger, Preise wenig verändert. Prima Theiß-Weizen bis 39 Fr. bezahlt.

Stand ein. Der Marquis zielte lange Zeit. Als Maternus ihn so gegenüber sah und ihm in die grünlichen Augen blickte, kam es ihm vor, als erkenne er eine Gestalt aus den Spielen seiner Einbildungskraft, seinen eigenen Mörder aus alter Zeit, Dhulup. Wer weiß, ob dies nicht die nämliche Stelle war, wo der gallische Verräther ihm das Jagdmesser in die Brust gestochen!

Forsenil rief dem Marquis zu: So schießen Sie doch einmal!

Im Augenblick piff eine Kugel dicht an Maternus, Schläfe vorbei, und schlug in den Baum hinter ihm ein.

Maternus zielte nur eine Secunde und schoß; Malvoisin fiel bewegungslos auf den Rücken.

Maternus wußte nicht, was er davon halten sollte; denn bei Verwundungen mit Feuerwaffen fällt man immer aufs Gesicht. Der Doctor untersuchte den Gefallenen; es war keine Wunde an ihm zu finden. Die Kugel hatte seinen Halskragen zerrissen, ohne ihn zu berühren. Der Doctor erkannte an dem Körper einen Starrkrampf.

Mit Mühe brachte man den Marquis wieder zu sich, aber er blieb noch immer unfähig zu sprechen. Die Secundananten hoben ihn in den Wagen und geleiteten ihn heimwärts.

XXV.

Am nämlichen Morgen verließ Euphania mit ihrer Mutter das Schloß Motteville.

Ihre Mittheilung hatte anfangs nicht den geringsten Eindruck auf Maternus hervorgebracht; aber kaum war sie entfernt, so kamen tausend wilde Gedanken ihn zu bestürmen. Er konnte ihr nicht glauben, denn Margarethe war so heiter, so unbefangenen, so glücklich, und ihr frisches Gemüth entfaltet mit jeder Stunde, wie eine Frühlingsrose, den Kelch zu herrlicherem Glanz und Duft.

Aber nun wurden ihm seine Besuche in der Bibliothek wieder gefährlich und vergänglich. Stundenlang verweilte er da, und wie Pygmalion sein Marmorbild so heiß geliebt und umschlungen bis Leben es erfüllt, so dünkte es ihn, Calixto's Gestalt gewinne Puls und Regung unter seinen Blicken. Sprich zu mir! rief er ihr zu. Und er vernahm eine

Paris, 22. November. Mehlmarkt. 6-Marken fest. pr. November Fr. 91.50, pr. December Fr. 90.50, vier Monate vom December Fr. 89. Getreide, Weizen 120 R. Fr. 47—49, feine Qualität Fr. 51—52, Roggen 115 R. Fr. 32, Gerste 110 R. Fr. 26.50—25, Hafer Fr. 24—27.50, Del Fr. 94.

Die heute Abend fällig gewesene Wiener Post ist ausgeblieben, daher auch der Coursbericht der gestrigen Wiener Börse entfallen muß.

Stimmen aus dem Publicum.

Erklärung.

Nachdem in der Sitzung der löbl. Stadtrepräsentanz vom 22. d. M., entgegen dem am 10. Juli l. J. gefaßten Beschlusse, neuerdings die Limitirung der Fleischausrottung angenommen wurde, so sieht sich die gefertigte Fleischhauer-Innung hiemit veranlaßt, gegen die neue Einföhrung eines Fleischlimits um so mehr Verwahrung einzulegen, als es kraft der noch zu Recht bestehenden Gewerbeordnung Jedermann freisteht, das Fleischergerwerbe auszuüben, und das Fleisch sonach gleich jeder anderen Waare der allgemeinen Concurrenz freigegeben bleibt.

Die gefertigte Innung kann sich zum Beweise ihrer Aufstellung nicht nur auf die Vorgänge in anderen Städten, wie: Preshburg, Pest, Großwardein u. a. m., wo Fleisch in einer und derselben Fleischbank zu verschiedenen Preisen, je nach der Qualität desselben, verkauft wird, sondern auch auf den gleichen Vorgang in unserer Stadt berufen, wo in den Fleischbänken verschiedene Preise herrschen. So wird an das Militär Fleisch á 19 kr., an die Würstler á 18 fr. und noch billiger abgegeben und wird überhaupt in den meisten Fleischbänken der Preis je nach der Qualität bestimmt. In dem die Gefertigten also gegen obigen, ihre Existenz betreffenden Beschlusse sich verwahren, erklären sie gleichzeitig, daß sie gegen denselben den Recurs an das hohe Ministerium einreichen werden.

Arad, 23. November 1867.

Die Innung der Arader Fleischhauer-Meister:

Moriz Weiß, Georg Hofbauer,
Untervorsteher, Obervorsteher.

Geehrter Herr Redacteur!

Es kommt hier, so oft der liebe Gott uns ein unfreundliches Wetter oder Regen beschert, vor, daß unsere Fiaker und Comfortables beim Anlangen des Eisenbahnzuges in viel zu geringer Anzahl sich einfinden; ist es dann der Fall, daß einmal mehr Passagiere ankommen als ein andermal, so bleibt dann Denjenigen und vorzüglich den Damen, die nicht so schnell sich ein Fuhrwerk erobern können, nur die Wahl übrig, entweder zu warten bis ein Gefährt retour kommt, dessen Lenker sich überzeugt hat, daß seiner Passagiere harren, oder aber — den Weg in die Stadt zu Fuße zurückzulegen, was zumal bei Nachtzeit und schlechtem Wetter nichts Angenehmes für sich hat.

Um Verhütung dieses Uebelstandes, resp. Aufnahme dieser Zeilen in Ihren geschätzten Blatte ersuchend bin mit vorzüglicher Achtung zc.

Sigm. Reisinger.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

15. November. Johann Maurer, Wundarzt, r. l., 60 Jahr, Wasserucht. — 17. Anna Roman, Zimmermannsgattin, r. l., 34 Jahr, Typhus. — Rosalia Czach, Seiler-

Stimme, die er schon einmal gehört hatte; sie rebete in fremder Sprache, und er verstand nur die Worte: Erinnere dich . . . Schwüre . . . Gottheit der Cabiren. Wie wahnsinnig umfaßte er das Steinbild, küßte das marmorne Herz schlagen, küßte, wie die Lippen ihn küßten. Entsetzt stürzte er hinaus, auf die Haide, in den Wald. Da kam er zu freierem Bewußtsein, und schalt sich ob der Erregtheit, die ihn Traumbilder als Wirklichkeit empfinden ließ. Er ging heim, sattelte seinen Araber, und machte einen Erholungsritt in die weite Landschaft hinaus.

Unterwegs kam plötzlich der schwarze Hund des Schäfers Carnat auf ihn zugelaufen; er sprang dem Pferd an die Hüften, heulte, sprang wieder in die Zügel. Maternus stieg ab, der Hund kam kriechend bis zu seinen Füßen, sah ihn mit wahrhaft menschlichen Augen an, leckte ihm die Hände, kratzte mit den Pfoten an seinen Kleidern, ließ dann weg und kam zurück. Maternus verstand, was der Hund wollte, er ging ihm nach. Der Hund schalt sich ob der Geduld. In Maternus Ohren drang ein seltsam eintöniger Gesang; die Stimme war gebrochen, Stöhnen und Köcheln mischte sich unter die Töne. Auf dem Rasen lag der alte Carnat; er wälzte sich umher, als wäre er von der fallenden Sucht betroffen, und er sang das wunderbare Lied des alten gallischen Varden Taliesin, aber im heutigen Dialect des Landes:

„Ich habe gelebt von allen Zeiten her in des Weltmeers Tiefen. Ich bin geschaffen aus der Erde wie die Nestelstaube. In der Nacht hab' ich gespielt, im Frühroth lag ich schlummernd. Ich bin als Hirt gewandert unendliche Zeit. Ich bin durch hundert Kreise des Daseins geschritten, von einem zum andern.“

Wie mochte der Alte Kenntniß von diesem Liebe haben? Wahrscheinlich durch mündliche Ueberlieferung. Der Greis ward allgemach ruhiger. Er wendete seine Augen zu Maternus: Ich will allein sein im Sterben, stöhnte er. Ich lasse Euch den Hund, es ist ja doch Euer Hund, denn alles weit und breit gehört Euch. Ein großes Unglück. . . . D daß ich zu alt bin!

Er erhob sich, wandte die Augen den Himmel, rief: Hier bin ich! und sank todt um.

meisterin, r. l., 38 Jahr, Bluthusten. — Theresia Temesvári, Schuhmachersgattin, r. l., 29 Jahr, Lungenucht. — 18. Anna Szpányi, Kupferschmiedergattin, r. l., 30 Jahr, Typhus. — Elisabeth Kancser, Köchin, r. l., 18 Tag, Krämpfe.

Peruvaba.

17. November. Ghyorge Moise, Tagelöhnersohn, gr. or., 3 Jahr, Keuchhusten. — 18. Maria Milinkovits, Deconomstochter, gr. or., 7 Jahr, Abzehrung. — 19. Franz Panjik, Köchinsohn, r. l., 3 Tag, Krämpfe. — Katharina Szabó, Tagelöhnerstochter, r. l., 13 Jahr, Typhus. — Mathilde Fantoni, Köchin, r. l., ½ Stund, Schwäche.

Sarkab.

15. November. Maria Petkovits, Tagelöhnerin, gr. or., 23 Jahr, Abzehrung. — 16. Rosa Ghukovits, Nähterstochter, r. l., 9 Monat, Fraisen. — 17. Verona Ivanovits, Tagelöhnerstochter, gr. or., 8 Monat, häutige Bräune. — Maria Pap, Hutmachermeisterstochter, r. l., 16 Jahr, Lungenucht. — 20. Anna Josp, Fleischhauerstochter, gr. or., 3 Jahr, häutige Bräune. — Johann Kiegler, Wagnermeister, r. l., 66 Jahr, Lungenucht. — 21. Mathias Frank, Kammachermeister, r. l., 61 Jahr, Typhus. — Georg Lang, Hutmachermeister, r. l., 67 Jahr, Gedärmbrand.

Gaja.

16. November. Carl Pap, Spiritusbrennersohn, r. l., 1 Jahr, Krämpfe. — 18. Michael Pénárt, Tagelöhnersohn, r. l., 6 Jahr, Angina. — 20. Gáspár Ghyorge, Tagelöhnersohn, gr. or., 17 Jahr, Gallfieber.

Einladung

Der Ausschuß des Arader ersten Begräbniß-Vereins wird Sonntag den 24. d. M., 9 Uhr Vormittags im Rathhause die monatliche Sitzung abhalten, bei welcher Gelegenheit neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Arad, den 22. November 1867.

Vom Vereins-Präsidium.

Theater.

Sonntag den 24. November l. J.
zum erstenmal:

Katona és szerzetes.

(Mönch und Soldat.)

Characterbild mit Gesang in 3 Acten, übersetzt von Drágus und Marzell.

Temesvarer Lottoziehung am 23. November 1867.

52 42 31 87 47

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 23. November 1867.

5% Metalliques	56.85
5% National-Anlehen	66.60
1860. Staatsanleihe	83.40
Bankactien	685.—
Creditactien	181.30

Wechsel-Cours.

London	122.25
Silber	120.25
Ducaten	5.81

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Sein Hund sprang zu den Körper hin, beroch ihm das Gesicht, heulte laut, legte sich dann Maternus zu Füßen, und folgte ihm als er heimritt, um das Leichenbegängniß des alten Schäfers anzuordnen.

Schon den folgenden Morgen kam der Hauptmann Cabanet aus Africa im Schlosse Motteville an. Er fand seinen Freund Maternus ganz glücklich, und der Tag verging mit Erzählen und Ueberlegen und Berathen. Du mußt vor allem mit Malvoisin ins Reine kommen, meinte der Hauptmann. Soll das Duell wiederholt werden, so muß es nothwendig vor der Hochzeit geschehen.

Cabanet begab sich also als Abgesandter seines Freundes auf das Gut der Marquisin. Er machte einen kleinen Umweg, um sich das Försterhaus anzusehen wo der nächste Austritt mit der Reitpistole stattgefunden, und traf den Forstjäger an; es war ein alter Mann, der sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Der war nicht im Stande ein Pferd anzuhalten und bei einem Ueberfall den Helfershelfer zu spielen! Cabanet erkannte abermals wie dreist Euphania gelogen; indessen hatte er dennoch Mitleid mit ihr, denn stündlich ward ihm klarer, daß sie nur von unverständlicher Liebe irregeleitet worden.

Cabanet ließ sich bei dem Marquis melden; er fand ihn am Camin sitzen, blaß, abgemagert, mit stierem Auge. Ich komme, um Ihre Anordnungen in Betreff des Zweikampfes entgegenzunehmen, begann der Hauptmann.

Bald habe ich nichts mehr anzuordnen. Sehen Sie dieses verglummene Scheit Holz? so ergeht es mir.

Der Hauptmann sprach ihm Trost ein.

Lassen Sie das. Ich weiß nicht wie dieses Siechthum über mich gekommen ist. Ich weiß nur, daß Liebe oder Eifersucht kein Theil daran hat. Ich hatte auf die Hand des Fräuleins verzichtet, ich wollte mich nur durch Gleichgiltigkeit rächen; da kam dies unerklärliche Leiden. Ich will nicht in Feindschaft von ihnen gehen. Sagen Sie Herrn Monnet, ich verzeihe ihm, daß er einen Streit mit mir vom Zaune gebrochen hat; man muß ihm was Falsches gegen mich beigebracht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Der Araber Casino-Verein wird am **24. November** **1. 3.** **Vormittags 10 Uhr**, in den Vereins Localitäten seine regelmäßige

Jahres-Generalversammlung

abhalten, wozu die pl. t. Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden.

Die Direction.

(796-5,5)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit einem geehrten Publikum und seinen pl. t. Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Verkaufsfokal von

Herren-Schuhwaaren

aus dem Klingenspöckchen Hause in das Wallfisch'sche, (vormals Gantner'sche) Haus am Hauptplatz Nr. 37 verlegt hat.

Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankend, bittet er, ihm daselbe auch in seinem neuen Locale zuzuwenden, und wird es wie bisher so auch in der Folge sein Bestreben sein, durch solche Bedienung sich die Zufriedenheit seiner pl. t. Kunden zu erringen.

Arad im November 1867.

Heinrich Messer,
Schuhmacher.

(799-3,3)

In seinem Verkaufs-Local ist auch eine vorzügliche Glanzwische stets am Lager.

Blumen-Anzeige.

Graßes Gefertigte beehren sich hiemit höflichst anzuzeigen, daß selbe zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publikums für die laufende Winterzeit ihr Verkaufs-Local im Witt'schen Hause, vis-à-vis dem Comitats-Gebäude, von heute an eröffnet haben, woselbst Bouquets, Kränze, Topf-Blauzen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den reellsten Preisen zu haben sind.

Auch sind im Garten-Etablissement derselben, Dreggasse Nr. 12, eine Partie starker Trauerweiden, Kugelakazien, Trauerföhren und anderer schönen Zierbäume zum Verkauf bereit. Bestellungen für Obstbäume aus der Lehrerin Baumchule übernehmen dieselben, und werden pünktlich effectuirt.

Für das bisher gütigst geschenkte Vertrauen ergehen dankend, bitten unter Berücksichtigung streng solider und pünktlicher Bedienung um ferneres geneigtes Wohlwollen

beobachtungsvoll ergebend

Gebrüder Zschäbitz,

Kunst- und Handels-Gärtner.

(829-1)

(776-4,6)

1864-er PROMESSEN,

Ziehung am 2. December

wobei Treffer mit 250,000 — 25,000 — 15,000 — 10,000 — 2 à 5000 — 3 à 2000 — 6 à 1000 — 15 à 500 — 30 à 400 fl. etc. gewonnen werden,

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, sind à fl. 2.50 und 50 fr. Stempel zu haben in der Specerei-Handlung des

SIGM. SCHWARZ

„zum Drangenbaum“ in Arad.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

(775-4,6)

1000 Ducaten in Gold

sind zu gewinnen bei der am **21. December** stattfindenden Ziehung

wobei die Anzahl von **600** Treffer im Werthe von circa **fl. 15,000** verlost werden.

Ein Los kostet nur **50 fr. öst. W.**

In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstig. Außerdem wird auf

5 Lose 1 Gratislos gegeben.

Die Gratis-Lose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders schöne und bedeutende Treffer gemacht werden.

Joh. C. Sothen,
Wien, Graben 13, als Leiter.

Derlei Lose sind zu den gleichen Begünstigungen zu haben in Arad in der Specerei-Handlung des

SIGM. SCHWARZ,

„zum Drangenbaum.“

(775-4,6)

Bier-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß vom **25. d. M.** an **Abzug-Bier à fl. 5** und vom **15. December** an **Lager-Bier à fl. 6 pr. Eimer** in der **Panofaer Bräuerei** zu bekommen sein wird, und gebe zugleich die Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das gute Renommé des Panofaer Biers auch fernerhin aufrecht zu erhalten.

Nächste Auskunft ist in der Specerei-Handlung des Herrn **J. Bisztriczky in Arad** zu erhalten.

Panofa, den 21. November 1867.

Anton Waller.

(824-2,3)

Arveresi hirdetmény.

Mely szerint néhai özvegy Zach Rozsna hagyatékához tartozó, és lázi bútorokból, ruhaneműekből, köteles munkakészletekből, egy kötelegyártási számszámokból álló ingóságai a városi tek. törvényszék f. é. jegyzőkönyv 8439. sz. a. végzése folytán f. évi november hó 23. napjának d. e. 9 órájkor Aradon O-vár-utca 6 sz. alatti házban készpénz fizetése mellett közérverésen eladatul fognak.

Arad, november 23-án 1867.

Rossu János
tanácsnok,
mint végrehajtó bíró.

Neuentzündliches
feinstes

PETROLEUM,

en gros et en detail,
ist billigt zu haben bei

A. Deutsch,

schöne Gasse Nr. 2.

(594-11,12)

Ein Erzieher,

der seit mehreren Jahren auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts mit namhaftem Erfolge wirkt und gegenwärtig in einem **hiufigen distinguirten Hause** angestellt ist, wünscht am 1. Jänner künftigen Jahres hier einen Erziehungsstellen anzunehmen. Derselbe vermag in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, wie auch in Real- und Handels-Wissenschaften gründlichen Unterricht zu erteilen.

Mit mündlichen oder schriftlichen Nachfragen wolle man sich gefälligst an die Administration dieses Blattes (Winkler'sches Neugebäude 1. Stock) wenden.

(825-2,3)

(769-12,18)

64

allerhöchst genehmigte und vom Staate garantierte

Landes-Lotterie,

Haupttreffer:

100,000 Thlr.

1 Gew. à 60,000 Thlr., 1 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 2 à 10,000 Thlr., 2 à 8000 Thlr., 2 à 6000 Thlr., 2 à 5000 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 2 à 3000 Thlr., 2 à 2500 Thlr., 4 à 2000 Thlr., 5 à 1500 Thlr., 105 à 1000 Thlr., 5 à 500 Thlr., 125 à 400 Thlr., 5 à 300 Thlr., 145 à 200 Thlr., 190 à 100 Thlr., 11200 à 47 Thlr. etc. etc.

Ziehung den 13. u. 14. December l. J.

1/2 Original-Los 8 fl. öst. W.
1/4 Original-Los 4 fl. öst. W.
1/8 Original-Los 2 fl. öst. W.

Von obiger Lotterie bekommt ein Jeder sein Original-Los in Händen, sind daher nicht mit Promessen zu verwechseln. Jedes Bankhaus zahlt die Gewinne aus.

Antliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten sowie Gewinnblätter versenden wir sofort nach Entschcheidung.

Aufträge mit Nennungen versehen, werden prompt von uns ausgeführt. Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an

Gebr. Lilientfeld,

Banquiers.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren.

Auszahlungsbureau aller Sorten Coupons

Auskunft über sämtliche vorkommende Staatsaffären.

Hamburg

Andauernde Heiserkeit und leichte Befreiung davon.

(Auszug aus einem Briefe.)

Dem Herrn Pastor Süßmann in Kirchhörde verdanke ich ihre w. Adresse und Empfehlung. Ich leide schon seit 4 Monat an Heiserkeit und der Herr Pastor theilt mir mit, daß er ebenfalls 1/2 Jahr an dem Uebel gelitten habe und durch den **Mayer'schen weißen Brust-Syrup** in kurzer Zeit geheilt sei u. s. w. Dortmund. **Friedr. Klenzig.**

Lager in **ARAD** bei **W. S. PRINER.**

Szendrör

Brimsenkäse

und

Fuselker

LEKYAR

ist in jeder beliebigen Quantität billigt zu haben bei

S. Metzner,
Hauptstraße Nr. 42

(831-1,3)

Die Clavier-Niederlage

des

ADAM BUDICS,

3-Mappengasse Nr. 1, im Michelbauer'schen Hause
in Arad,

empfehlen einem hochgeehrten pl. t. Publikum ihre aus den renommirtesten Fabriken bezogenen Instrumente zu den **billigsten Preisen.**

Auch werden daselbst alte Claviere gegen neue umgetauscht. (713-6,12)

In der seit bereits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehenden **FORTEPIANO-Niederlage** des **JOS. KRISPIN** in Arad. (Kirchgasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude.) zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.



Fortepianos

zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

(723-4,7)

Clavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatz im Wallfisch'schen, vormals Gantner'schen Hause im 1. Stock befindlichen

Clavier = Niederlage

stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renommirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den **billigsten Preisen.**

Genauso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgeliehen.

Arad, im October 1867.

Moriz Klein jun.

(707-8)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er aus dem Jennes'schen Hause („König's-Caffeehaus“) in das Frau Witwe Stampf'sche Haus am Hauptplatz in das Verkaufslocal mit dem Handschuhmacher Herrn Josef Subaj übergeben ist und empfiehlt sein wohlassortirtes

Optisches Waarenlager,

insbesondere eine große Auswahl von Brillen aus feinstem Bergkristall, sowie ein reiches Sortiment von vorzüglichen, auf das beste construirten **Opernguckern** in allen Größen; ferner alle Gattungen Barometer und Thermometer in verschiedenen Größen, wie überhaupt alle in das optische Fach einschlagenden Gegenstände

Gleichzeitig empfiehlt der Gefertigte ein vorzügliches Sortiment theils ungeraucherter, theils ungeraucherter **Weerschampseifen** und eine große Auswahl alter und neuer **Gold- und Silber-Taschenuhren** zu **auffallend billigen Preisen.**

Genauso werden alle hier angeführten alten Gegenstände gegen neue umgetauscht, sowie auch Antiquitäten aller Art zu den **höchsten Preisen** angekauft.

(732-5,6)

Leopold Zuckerberg,

Optiker.

1000 Ducaten in Gold

sind zu gewinnen bei der am **21. December** stattfindenden Ziehung

wobei die Anzahl von **600** Treffer im Werthe von circa **fl. 15,000** verlost werden.

Ein Los kostet nur **50 fr. öst. W.**

In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstig. Außerdem wird auf

5 Lose 1 Gratislos gegeben.

Die Gratis-Lose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders schöne und bedeutende Treffer gemacht werden.

Joh. C. Sothen,
Wien, Graben 13, als Leiter.

Derlei Lose sind zu den gleichen Begünstigungen zu haben bei

B. Stillmann

in Arad.

(784-4,6)

Neue Fruchtjacke,

bester Qualität, in großer Auswahl
billigt zu haben bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

(451-21)